

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 93

Cartier, Gallus

[S.l.], 1740

Der von Gott verlaßene Sünder: Erste Red

[urn:nbn:de:bsz:31-110811](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110811)

Der Herr Gott verlassene Sünder.

Erste Red.

Ego vado, et quaretis me, et in peccato vestro moriemini. Joan. 8. v. 21.

Ich gehe hin, und ihr werdet mich suchen, und werdet in Eurer Sünd sterben.

^{-Ditts Spruch}
 Wenn die Waarfait-Zweitfalschafft wäret, wäen der geist, welcher seiner demerete die verantwortliche Trost wort in der mund leyet, solte demen sein demen anzubunden, wän stoff ist der geist die Waarfait nicht verdat, fätten wir nichten wasser insaf, und über solche unbesonnenen ~~forst~~ und löst forst/amer ordne zu belagen, und die unubligg stoff ~~zueinander~~
^{brü zu fügen} wäeren inner König dem Prophet gesagt, unubligg: Ad eum, prophetat enim mihi semper mala Ich sagte ihm, dan er wissayat uns nicht als übel.

Aber obangezogen soll göttliches schrift liget so das am tag, und outfaltet so wenig zweitfalschafft in sich, das es son gering ist, dieselben blätter dinger zu widersprechen, damit die so sprachbare Waarfait wäniglig bekant warden, unubligg das unter dem Christen so woff, als unter dem Jüden solche sündere sich aufsalten, welche gott verlasset, und den demen es auf ewig ablorigat. Ego vado, et quaretis me et in peccato vestro moriemini. Ich gehe hin, sagt Christus dem Herrn, und ihr werdet mich suchen, und werdet in Eurer Sünd sterben.

Abtheilung

Die so ruffhafte und forstige wort geben mir anlaas sein den dieser Materie drey puncten darzubringen. Gott hat sein creatis gesücht, ist der es Costa; die creatis hat ihme gott verlassene, ist der zweythe;

Gott hat sonach die Creatur auf Verlassen, ist der dritte Punkt. Gott sieht den Menschen, was ist das für ein Überflüssiger der Liebe! Der Mensch fließt seinem Gott, was ist das für ein unersättlicher undankbarer! Gott weißt den Menschen fließend Mensch völlig ab, was ist das für ein erschrecklicher Fall! Wie ungern will Gott verlassen; die Gewaltthätigkeit, welche wir gegen Ihn äußern, und Ihn gleichsam zwingen den Menschen zu verlassen; der unglückselige Stand, in welchem wir fallen, von dem wir verlassen sind: Dies seyend durch gewisse Betrachtungen, welche nicht die Wort gar wohl können gewißt werden: Ego vado, et quaeritis me, et in peccato vestro moriemini. Ich gehe hin, und ihr werdet mich suchen, und werdet in eurer Sünde sterben.

Erster
Theil.

Wie sollen an Gott nicht zweifeln, und Ihn höchlich glauben, weil er selbst gesagt, daß diese ist der beste, und herrlichste Anbeter seiner Gottheit. Ein Mütterchen verläßt nicht so leicht, und ungern seine Töchter, die sie geboren, als Gott den Menschen, den er erschaffen, und erlöst hat. Ein Mütterchen hat die Brust der Mütter, welche für uns die Zärtlichkeit, und Liebe, sondern ~~es~~ gibt uns auf die unselbst. Nach der Natur pflegt ein Mütterchen ihr Kind mehr zu lieben, als der Vater; daß es ist ein Theil ihres Fleisches und Blutes, neun Monate hat sie solches unter ihrem Brust getragen, mit festigster Aufmerksamkeit geboren, mit der größten Sorglichkeit, und mit großer Sorg gezogen.

Dies seyend die Fesseln, durch welche Gott mit dem Menschen verbunden wird. Er hat ihn erschaffen, und durch die Erschaffung ist er einigermassen mit ihm verbunden worden. Er hat ihn mit seinem kostbaren Blut erlöst, und durch die Erlösung hat er ihn zum andernmal

lieben Herzfließtat. Er hat ihm — das Taglicht gebracht,
 loby rühmt, also ist er sein Vater; Er hat ihm in dem Schoo seiner
 Barmherzigkeit getragen, und auf dem Crucifige ge-
 boren, also ist er sein Mutter; Bedenket nun die
 Sorg für ihn stätlich, und mit was für großer Sorg-
 falt er denselben pflegt.

Der Christen, fünf gefort alle; ^{zu} omnia sunt vestra
 spricht der heilige Apostel Paulus, ihr aber gefort
 Christo, vos autem IESU Christi. Was Gott die Tonne
 ruffen, das sie fünf rühmt; was er die Erde
 rühmt, das sie fünf unterhalten, und rühmt;
 was er die Tiere rühmt, das sie fünf dienen
 sollen, so gefort in alle für; aber was ihr die
 Sünden setzen sollt, so gefort ihr Christo IESU zu;
 und die Verbundenheit, die er mit fünf Weg seiner
 lieben hat, ist ihm weit angenehmer, als die Sünde,
 die zwischen ihm und seiner unsterblichen allmacht
 sich befindet: Das die letzten hat ihm nicht gekostet,
 imo aber hat er durch den Heiligen Wofat seinen aber-
 heiligen Blute rühmt. Ein Welt, oder ungestalt-
 baren Dergleichen zu ruffen ist für Gott ~~hindern~~
 gleichsam ~~als~~ als ein Hindernis still; aber das er die heilig-
 keit in der menschlichen bringem hindern, das hat er
 sein Ehr und loben daran gesetzt.

Nun ist gewiss; es weisere uns ein gültig kostat,
 in Sünden setzen wie dasselbe; ~~es~~ in Sünden
 peccat wie dafür bezahlen, in größter
 fließ werden wie auf Dolefob zu ruffen,
 und so wie dasselbe rühmt, fallet uns die
 Höllest ihre unerbäglich. Das er zu ruffen
 einstehe die Zurechtung, welche Gott gegen uns tragt,
 die sorgfalt, mit welcher er uns pflegt, mit
 dem Verbund, welcher ihm zugefügt wird, was wir

Ihr Verlassene. Davidalbra sagt zu einem andern Sünder, obson die Münd mir zuständig ist, wird mich solches Jammer Traunglücken, und schmähen; obson meine Fortz für das Dünige mit der Lantzen Dünstoyen worden, wird mich solches Jammer nicht lieben; obson ich für eines Fuß an das Schwert gefällt bin, werden solches Jammer nicht von mir abweisen!

Es ist dir zu wenig gesagt, das Gott den menschen mir auf solches Weis liebe, gleichwie eine Mutter ihrem Kinde. Denn sobald dir der Tod von der Brust deiner Mutter kommt, sündest du dich von der selben ab: Wie aber, sagt der heilige Augustin, die wir unser Verstand, und aufkommen von Christo haben, werden gleichwie eine Leib mit ihm, das wir will sich gar nicht getrennen, das wir nicht von demselben abgesondern.

Die Untertanen sind Könige sojund nicht sind glück; Die Soldaten sind Feldobersten sojund nicht sind glück; aber in der weissen Kircken sojund wir nicht mit allein Untertanen, und Soldaten Christi der Herr, sondern wir haben unsere sittlichen Leib mit ihm auch, dessen für das Haupt ist, und wir sind glück; und trägt für eine solche zärtliche sorg für uns, gleichwie das Haupt auf einem natürlichen Leib über alle seine Untertanen. Wenn wir durch uns gleich eine böse gewöhnliche fäule, und solches müßte abgestoßen werden, würde unser zung veräusserlich klagon, der münd unaußsörlich schreien, das Fortz über die massen sich betreiben. Dies ist eine weisse abbildung dessen, was sich in auflösung unserer sünd mit Christo den forren zutragt,

Du von Gott verlassener Freund. 1. Red.

Was wir Sie zwingen von uns abzuweichen: sein
eigenes Verbum, sein Zeug bezeugt sich, sein unend
Lust hat, sein Fortz wird betrübt bis in den Tod,
Lauff im Falle ~~der~~ göttlicher Schrift.

Hat auch die Weib, nach verlor Gott mit
Sodoma verfahren, noch unmaß versucht?
Es erzehlet über diese lasterhafte That, das
groszere ihrer grausamen Bosheit zeigt bis in
den Himmel hinauf, und ruft über ruft aus:
Es ist nöthig, das die schwindgruben zugewandt
gewirrt werde. Es und bedor aber Gott
zu der Verfertigung schrittet, und so die Frau
von Abraham also an: Ich hab mich entflossen,
Sodomam zu vertheilen, das die unglück-
selige That hat die Maas ihrer Sünde erfüllt.

Aber ~~was~~ wir, o Herr, spricht Abra-
ham zu Gott, soll das kein mittel zu finden
sünd, die Straft rüffen dieses Raub unzuhalten?
Was ist in dieser That fünfzig gewirte Zofe,
wirst du das wegen diese Dornen - übrig nicht
verloren? Ja antwortet Gott, ich will verfahren,
was du mir nur Zwanzig, ja sogar nur Zehn
aufwirft. Dies ist also ein laudgerichtlich
Zeichen, schließt sich der selbe Chryostomus,
das Gott aller orten, und zu allen Zeiten
den ~~Freund~~ und auf alle Weib den sündere süß,
auch festig traure, was für den selben verlass
unb; ja es pflegt es auch nicht zu thun, so
verloren Sie das die sündere noch darzu.

Zweyter
Theil.

Mann kann mit sich sagen, das 3 sündere
in Zwanzig untrüflichen sündere Gott eine Zwanzig

gewalt zufügen. Was er sich demüthigt, ist er
 seiner gotteshochheit gewalt an: Was er ver-
 acht, und fastwändig wird, leidet sein Ver-
 achtung gewalt. Was er ihm bittet, ist
 seiner gewalt ihm anzuwenden, sagt Tertullianus.
 Was er ihm verläßt, ist ihm ein gewalt,
 welches ihm betrübt, so viel demselben etwas,
 was ihm selbst einbildung, betrüben kan.

Ich hab Mir vorgenommen den Achab zu gründen
 zu wissen: Aber komme für mich Prophet, komme,
 und sage, wie er sich gedemüthigt. Moyses, ich
 will dem Volk vorgehen, du bettest mich aber,
 ich solle es nicht thun, auf solche Weise bindest du
 mich die Sünde, aber laß mich meines Sünders
 frey, damit ich alle peinigend zornig auf sie
 abfahre. Dergleichen gewalt haben sie gegen
 Gott gefällt; aber was ihm die Sünders zwingen,
 das er sie verläßt mich, alldem fahet er ihm
 sehr schwach, sich den ihm abzuschneiden, und
 was er erlaubt ist allhier ein weltliches Exempel
 mir zu wissen, was er mit seinem Römischen Kaiser,
 welches ein grausamer Raub an seinem Robberij
 unterhanen angetrieben, gleichfalls auch sagen:
 Cægerunt me infelices hi, die unglückselige Sünde
 mich zu ihrem Untergang gezwungen.

Was wir in dem Sünders stand leben, so er-
 tragen wir alles widerige gantz williglich, an-
 wesen Gott, welches wir nicht können erdulden,
 sagt Tertullianus: Impatientes solius Dei sumus.
 Aber Gott allein seyend wir durchtrüffig. Sein Lof
 ist uns die Zerstörung, sein Reich will zu Reue,

seiner sithen still zu überzäumen, insonderheit
 der lauge ist, das er von insonderheit fruchtig gantz
 lieb abweicht: Nur gedult, er wird abziehen ab-
 weichen, aber nicht gewisslich nicht zu fliehen
 insonderheit, da man sich zwingen wie Jhu, das
 er uns verlässt; wie Jhu Jhu gewalt an, und
 wolle Jhu gleichsam darzu, ab uns zu strafen,
 obsonderheit die zucht wolle sonder insonderheit.

Wohlan er das höchste Gut ist, kann er nicht
 böses leiden, und weil er solches nicht leiden kann,
 ist folgsam wöllig, das er seinem feind verstilgt,
 oder in denselben verlässt, und völlig von Jhu
 abweicht. Er schiekt sich besser, wenn er die sünd
 verstilgt, wieweil unter zweij einander unterge-
 gesezten Dingen das schwächere dem stärkeren
 weichen muß; nun aber ist ja nicht stärker
 als Gott, hingegen nicht schwächer als die sünd; ge-
 ziemt sich also, das Gott diesen feind unblutig die
 sünd zerstört; nicht desto weniger, was sagt
 Christus? Er tröset uns sünden zu weichen, Ego
 vado sed gesehne; als wolle er gleichsam seinem
 widersäher, der sünd, den höchsten platz einräu-
 men. Aber ihr sündler wisst ihr die ursach dessen?
 Es ist keine andere, als wieweil er zu solchem un-
 terwerfen von sich gezeuget wird.

Wohlan Gott allein herrscht, widersteht ihm nicht.
 Er herrscht unter und über sich, er dominiert, er-
 forgt, zerstört, und wüthet aus, was unter sich
 seinen Rathschlägen widersteht. Keine creatur kann
 Jhu widerstand thun. Der mensch allein (: ein un-
 löstlich (:) der mensch allein frey ist, wieweil mit
 der vernunft und freyheit begabet ist, kann Jhu, insonderheit

Der du Gott vor laßest. 1. Kap.

1443.

mit seinem größten Unglück, überwinden, und den
seinem großen Feind. Der Teufel und die Sünde
ziehen Sie müssen auf ihn springen, und wenn Sie
sich mit einem von diesen Feinden vereinigen, wird Sie
ein Häretiker, als zu den. Wissen Sie nun, was der
böse Feind, und der menschliche? Der Satan will
Gott den Sie müssen überwinden, weil Sie aber
dies zu schwach ist, verdrückt Sie diese Feinde; Sie
wissen ganz wohl, daß Gott die Tugend lobt in seinem
großen großmütigkeit, die Sie weißt Sie aber, und wenn
Sie diese Feinde, da Sie nicht Gott, so stark Sie sind
ist, diese Gewalt, welche Sie auf Sie, wider Sie
wollen überwinden.

Wenn Gott und der Teufel in dieser Kampf allein
wären, würde der Sieg zu Gunsten des Teufels auf Gott
fallen. Lucifer der Herrscher der Luft ist so müßig-
wichtig und so müßig worden, daß Sie sagen können:
Ich will hinauf steigen, und dem Allerhöchsten gleich sein.
ascendam, et ero similis Altissimo; aber in demselben
Augenblick hat Sie sein Feind Ihre geringe Größe
wissen. Warum nicht geliebt? Warum; Gott
und der Teufel waren allein. In dem Tempel waren
einmal das götzliche Bild Dagon, und die Kraft Gottes
allein, das ist nötig gewesen, daß der Gott in
sich zerbrach, und die Kraft auf dem Altar in-
der Luft stehen verblieb.

Es geht nicht also zu wie oben, wenn Sie nicht
zwischen der Tugend und dem Laster in demselben
steht: allda will Gott über Sie wieder sein, und Sie
überwinden. Wenn Sie sich auf sein Feind stellen, wird Sie
auf die Sie nicht verlassen; so Sie aber aus dem
Gott sein Feind folgt, allda wird Sie nicht
den Sie abweisen, und Sie verlassen.

Es soll Ihnen dienen wie ein vorzügliches Beispiel sein

Im Prophet Ezechiel. Dieser Prophet ist ganz außer sich, da er sagt, daß Gott seinen Tempel verlassen, daß sich Jerusaleim nicht erhalten, und sagt: Mein Herr: geduldest du das nicht mehr als dein Gotteshaus verlassen? warum verläßt dich dieses freilich Gott, welche du vor allen andern zu deiner Wohnung aufschickst? Man sagt uns alle da gar zu viel Stolz, Pracht, Prunk, und Unbildung zu, dessenwegen wurde ich diese Ort verlassen, antwortet Gott. Und damit ist die dir gründliche Ursache meines Widerwillens ersicht, so grabt sie Loth durch die Mauer des Tempels, und sieht, was in demselben gescheh.

Der Prophet geschaust; ~~und~~ sagt die älteste der Hebräer auf der Erde liegen, und die falsche Götter anbeten. Er schaut weiter um sich, und sagt die Weiber mit aufgelöbten Haaren den Tod ihres geliebten Adonidis beweinen. Es war noch nicht genug, er sah die alte Frau Weib, wie solche dem Altar den Rücken kehren, und ~~der~~ die aufgefundenen Säulen der Hebräer. Einmal mein Prophet, fragte Gott voraus, was ist das bei dir dieses Verflüchten abgöttischer Dämonen länger aufhalten? Was ist das die gottverächterischen Sünden mehr ein Opfer als weinern, welche sie, und all das istige mit dem Trübsal aufopfern? Nein: sondern ist wurde diese meinen Tempel völlig verlassen. *Recedam de sanctuario meo.*

Diese Begreiflichkeit göttlicher Strafe läßt sich gar leicht auf die Sünden ableiten. Was alle sagen Tempel Gottes sein und, und von ihm will er erhalten, geliebt, und angebeten werden; er will ihn und von ihm, daß wir ihm unsere Begierlichkeiten samt all unsere Sünden stellen, und aufopfern sollen: aber ihm wie dies? Prophet, durchgrabs mit die Mauer meines Gotteshaus, so du wirst die

tauffend gesind sohn: für dich Jesus der gott mard,
wofür die opfer der Kay geschlaht worden; dich
andere der gott ~~schickte~~ Babüquim, der wofür
man die wittwe und waiffe solwinget; dich ~~den~~ der weist
die ~~den~~ undersamte liob göttin Venus, wofür sie
ihre opfer tag und nacht ofer unterlass unterlassen,
und dawon der laugne die gott in imforn fortzun auf
zu befaltn; aber Nein, Nein, es wird der ihren
finden weissen, und sie öd lassen. *Recedam de
Sanctuario meo.*

Dritter
Theil.

Nun ist es um dich geschehen o Tünder, wofür du
etwas hast wollen. wird der kein gott mehr für dich
sagen? wirst du der sein quaden außsöfsten? wirst
du sein gedult müd machen? wirst du sein barufortzig-
keit pfänden und schmähren? o was wird soanb kommen!
wan du wirst sehen, das es auf das letzte mit dir geset,
das die die toll auf der zung liget, das du sterben
mußt. du wirst zwar die gott die süßne, aber
denfollen nicht finden, sondern in die gott die süßne
du sterben, und sterben; und dich auf folgendes
inset.

Es gibt uns zwei weg zu gott; einer der
barufortzheit, der andere der gerechtigkeit.
Wer auf dem ersten nicht wandlet, wird nicht kommen
dich auf dem anderen gehen. Hier auf der welt
komet man bald der dem weg der barufort-
zheit auf dem weg der gerechtigkeit; bald
den diese auf ihre. Es gibt zwar ein
gewisse zeit lang ein weiffel zwischen diese
zwei streitten, aber bibwiden weißt man
auf ein ort hin, wo die zwei weg sich findt,
und das auf ewig.

Die größte kommen nach ihrem todt in
seinem stand, wofür nicht mehr kan erwidert werden.

Nach dem Tode der Sünder findet sich auf ein un-
 ersundbarlich, kraft derer von dem vortz der
 strengen gerechtigheit kein verdambter mehr auf
 dem vortz der barmhertzigheit gelangen kan.

Wieweil sie die göttliche ~~von~~ ge-
 rechtigkeit gantz barmhertzig, hingegen die
 barmhertzigheit gantz streng züspize. Gott
 verlasset uns dilmahl, und wir aucten dinst
 wieweil uns alle nach vñß gefat; o wir ge-
 fährlich ist die verlassung! Gott hat die Kö-
 nig abgöttet ~~er~~ auf solche art verlasset,
 und sich an ihesu gewochsen, wieweil sie ihu ver-
 hont, und ihu dancsch nicht dincz wolten.
 Er hant sie nach belibem abstrafen, und
 dancsch hat er sie mit Reistenen, ston,
 mast, und aller dölle überflommen, also
 zwar, das er sie dem beginnen ihu fentz
 gantzlich übergeben. tradidit illos in desideria
 cordis eorum.

Sonst ist Christus, das nicht etwa ein
 gleiches unglück über sich kommen, das Gott
 nicht auf ein solche Ray von sich usen, dñß
 wile er sich dem beginnen ihu fentz
 überlasse, und sich fürder sich nicht mehr
 aucta, noch einiger sorg mehr für sich trage.
 Exacerbavit Dominum peccator, propter multitu-
 dinem ira sua non quaret. Der Sünder hat Gott
 seinem Gortz trottent, dñßalben wird er
 wegen der wegen seines zorns ihu nicht mehr
 suchen. Er lasset sich alle nach vñß zu, da
 unglückselig dñß barmhertzigkeit so unglückselig
 trübe; er lasset sich dñß ungerichte gütter

Der von Gott verlassene Däum. j. Red.

1447.

mit besten freunden gemüßsam, da singen un-
zählbar andere der jungen zu gütlich gesen.
Gott schreit zu seiner Lief, und wolle Lief woff,
aber Djob laßt zu auch seinen Jandobest,
zorn, das ist alle seine quaden mißbräutiget,
und als die Dosto ruffenbleifor der Jhe kömmt
gestraft worden.

Epistolische Briefe sein gnostigkeit von
in dieser loben über die gottlose auch, indem sie
in ihrem ansehnlichkeit ihre trost, noch züflücht
finden, und dannoch der ihre lasten nicht abstoß,
wollen. Däum wird der gott verlassene, seiner
freund der folgen ihre aller orten, seiner Rätts rügend
ihre nicht mehr getreu, seiner soldaten lasten, die
nicht suchen: Was soll er anfangen? Er sucht
sich bei seiner zaubere, der geist der Däumel
steigt aus dem grab für der, welcher ihn mit seinem
ruffenbleifor gesicht, mit feuchter augen,
und drohender mund also ausspricht: Was ob nicht
gung, das du mir bei unserer loben zeit so
so sehr überlästig gewesen, darfst du mich auch
noch in unserer ruffen statt brüderlich und plag?
Erlaube mir, heiliger Prophet, erlaube mir
steigt Däum, ich stehe nunmehr in der äufferen
wölken; die Philisteen stritten wider mich,
und gott ist der mir abgewiesen. Von gott der
die abgewiesen, widersteht Däumel, für was
fügest dich der zu mir? Monnen wirst du
dine Exen, und dein loben verliesen.

Djob ist die abbildung eines von gott verlassenen
menschen: Altes widersteht ihm, er hat werden
wits, noch stand nicht in seiner sime, das linst
der domine ist ihm völlig ausgelassen; gott, welcher
sein führer und Rättsgeber war, hat ihn verlassen;

Ihr von Gott Verlassener Tünd. 1. Red
 Es hat weder Kräfte, weder Fratz noch Mühe
 mehr, Gott, Ihr sein Stütze und Starch ge-
 wesen, ist von ihm abgewissen.

Dies Vüchtige und sehr nachrückliche Saar-
 firtu sollen wir ernstlich betrauten, und die
 solche Verlassung von Gott unter allen unglück-
 fällen für den aller größten halten, der uns im-
 mer begreuen hat. Was seines feilige Wort, die
 wir von so oft gehört, was seines quaden, die
 uns so hilfältig rettet worden, unser firtu
 fastuächtigkeit noch nicht bezeug können, sollen
 wir insonnen anseholigen Band billig betruen,
 brigen von uns insonnen firtu, was
 uns freuden aus unsen blinden abzuglauben
 gottan, welche ihre götten mit stachen betru
 angehoffet, aus forst, sie wüßten sonst
 von Inselfen Verlassen worden.

Es ist unmöglich das wir den Allmächtigen
 Gott unser Band anlegen, oder ihn in Inselfen
 von halten können, was er nicht will: aber
 wir wollen uns zu seinem firtu werfen, und
 mit stunden ~~aus~~ augen gleichwie unser Zornig
 leser in Euaus zu ihm sagen: *Mare
 nobiscum Domine, quoniam advesperavit.* Grot
 bleibe doch bei uns, dan es wird allgemach
 abtut, die von unser lobes usiget sich zum
 untergang. Was er sich durch den glauben
 an unser gemüth laßt anbinden, wollen wir
 ihn durch diesen glauben aufalten; was die brü-
 derliche liebe, und übrige güte ihn an unser
 aufstellen, laßt uns die Band gebrauchen,
 damit er von unsern fortzen nicht mehr können
 abgewunden werden; was die inbrünstige,

und also zu werden ungestimmtes Bescheidenheit
 in dem gebott ihu bezeugt, das er uns zusagt,
 was wir von ihu begehren, laßt uns diese
 frommen lust zu uthen weissen, und mit dem
 Jacob zu ihu sprechen: Non dimittam te, nisi
 benedixeris mihi. Ich werde dich nicht entlassen,
 bis du mich wirst gesegnet haben.

Genes. 32.

Derelictio Dei.

Der von Gott Verlassene Jünder
 Zweyte Red.

Si cognovisses et tu, et quidem in hac die tua, quae
 ad pacem tibi: nunc autem abscondita sunt ab oculis
 tuis: quia venient dies in te, et circumdabunt te
 inimici tui vallo. eoquod non cognoveris tempus
 visitationis tuae. Luc: 19. v. 42. p.

Was du ob uns erkennst sättest, und etwas an
 diesem Jünder tag, der dir zum Frieden ist: aber nun
 ist es der Jünder augen vorborgen. Du ob worden
 die tag über dich kommen, das dich Jünder fried mit
 einem wall umgeben, und wir rings herum be-
 lagert worden. . . . Darum. Das du die zeit Jünder
 heimführung nicht erkennst fast.

Also gibt es tag der barumsichtigkeit, und
 tag der gottlosigkeit; tag der Verführung und
 der freude, singen auf tag der unwillen und
 der besamung; tag, an welche und die gotszeit
 zur bekehrung an die sand gegeben wird, was
 wir dieselbe nicht wollen annehmen, singen
 auf tag in welche und die gültig gotszeit
 entzogen worden, weil wir solche nicht
 haben; tag an welche die heimführung der gültig
 und liebe gottselig, die wir erkennen und sich selbst